

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich drei Mark  
für sechs Monate 16 Mark, vierteljährlich  
4,20 Mark, durch die Post 4,60 Mark  
auswärtig. Zustellungsgebühr, Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
außenbüchigen Zustellungsgebiete unter  
Sonder-Zustellungsbedingungen. Für un-  
erlangt eingegangene Mannschaften  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellen-  
angabe "Saale-Zeitung" gestattet.  
Verantwortl. Redakteur: Dr. 1160,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1162,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;  
Druckerei-Konto Leipzig Nr. 4600.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Angewiesen

werden die 7spaltigen 36 mm breiten  
Kolonnen oder deren Raum mit  
30 Pf. u. 10<sup>te</sup> Spalte berechnet  
und in anderen Anzeigenarten u.  
allen Anzeigengattungen ange-  
nommen die 7 mm breite Zeile  
1 Pf. u. 10<sup>te</sup> Spalte. Anzeigen-  
Raum mit 10 Pf. u. 10<sup>te</sup> Spalte  
für die Sonntags-Dr. abds. 6 Wbr.  
Abstellungen, sowie zulässig  
müssen schriftlich erfolgen. Ein-  
stellungszeit: Halle a. S. Erbsicht 10 Pf.  
2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl.  
u. Saale-Druckerei: Halle, Gr.  
Druckhausstr. 17. Telefon-Nr. 1162.  
Halle a. S. Dr. 1162.

Nr. 112.

Halle, Donnerstag, den 7. März

1918.

## Die Japaner bereits auf dem Marsche?

Hoffnungen der Entente auf die japanische Aktion. — Rußland läßt die Eisenbahnen im fernen Osten sprengen. — 19 feindliche Flugzeuge im Westen abgeschossen. — Heftige Artilleriekämpfe.

### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März.  
**W e s t l i c h e s K r i e g s s c h a u p l a z .**  
**S e e r e g r u p p e K r o n p r i n z .**  
Nordwestlich von Diksmuide brachten Sturm-Ab-  
teilungen von einem Angriff gegen zwei belgische Schiffe  
drei Offiziere, 114 Mann und einige Maschinengewehre ein.  
Die Artillerieaktivität lebte in vielen Abschnitten auf. Mehr-  
fach wurden englische Stützpunktstellungen abgewiesen.  
**S e e r e g r u p p e D e u t s c h e r K r o n p r i n z .**  
Die französische Artillerie entwickelte an vielen Stellen  
der Front ege Tätigkeit. Nordwestlich von Woodcourt drangen  
Stütztruppen tief in die französischen Stellungen ein und  
lehnten nach heftigen Kämpfen und nach Zerstörung zahl-  
reicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück.

Im Luftkampfe wurden gestern 19 Flugzeuge und zwei  
Aeroblasten abgeschossen.  
Hauptmann Ritter v. Tuzigk errang seinen 26. Luftsieg.  
Durch Bombenwurf englischer Flugzeuge auf ein Lagerort in  
Tontooing wurden zahlreiche französische Einwohner getötet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister Warndorff.

### 21 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. März. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote  
wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz  
21 000 Buntst-Registertonnen  
Sandschiffraum versenkt. Unter den versenkten Schiffen  
befanden sich der englische bewaffnete Dampfer "Whitcomb"  
(3650 B.R.-T.) mit Kohlenladung, ferner zwei bewaffnete  
Dampfer von 3000 und 4000 B.R.-T. Ein Dampfer hatte  
Erz und Holz für England. Die Erträge wurden zum größten  
Teile in der Zeit von 8 bis 10 Uhr erzielt.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Die Japaner auf dem Marsch nach Irkutsk.

T. U. Stockholm, 7. März. Der Organ Venins, der  
"Arenden", zufolge sind aus Irkutsk sehr bemerkens-  
werte Nachrichten in Petersburg eingelaufen, nach  
denen sich mehrere japanische Infanterie-Regi-  
menter bereits auf dem Marsche nach Irkutsk  
befänden. Die Japaner scheinen nicht eigenen Truppen  
nachzugehen zu wollen, sondern sie haben auch chinesische  
Truppen zur Verfügung. Die sie aber bei den Operationen  
von Charkow aus heranziehen wollen. Alle Eisenbahnlinien,  
die Eisenbahnen und Telegraphenstationen sind teils von den  
Chinesen, teils von den Japanern besetzt. In Wladiwostok  
und Charkow regieren jetzt schon die Japaner.  
Die russischen Behörden wurden abgesetzt. Die russischen  
Familien verjagt nach Rußland zu flüchten, es ist ihnen  
dies aber wegen der strengen Kontrolle der Japaner unmög-  
lich. Sowohl in Charkow, wie in Wladiwostok herrscht im  
übrigen vollkommene Ruhe.

### Zensur in Japan.

Operierung der japanischen Häfen.  
Niederdruck, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus San  
Francisco wird gemeldet: Die japanische Regierung hat eine  
starke Zensur angeordnet und hat zunächst die Abwendung von  
politischen Telegrammen untersagt. Ferner sind seit Diensta-  
nde alle japanischen Häfen gesperrt.

### Japanische Marine-Rüstungen.

Wafel, 7. März. (Privattelegramm.) Die "Morning  
Post" meldet aus Tokio: Fünf Jahresschiffe der  
Marine haben am 4. März den Einberufungsbescheid  
erhalten.

### Nordamerika und die japanische Aktion.

Niederdruck, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) "The  
Chicago Tribune" behauptet, daß die Vereinigten Staaten zwischen  
Japan und seinen Verbündeten, oder zwischen den Vereinigten  
Staaten und Japan bestehen, daß Amerika keine formelle

Einwilligung zu der japanischen Aktion gegeben habe und  
möglicherweise auch nicht geben wird. Im Westen habe  
man sich sehr interessiert. Die Differenzen zwischen  
Amerika und seinen Verbündeten über Japans Pläne be-  
stehen. Alle Teile seien sich darüber einig, daß Japan zu  
allen Maßnahmen bereit sei, falls der deutsche Einfluß  
in Sibirien lässlich werden oder die Vorräte in Wladiwostok  
gefährdet sein könnten.

### Russische Vorsichtsmaßnahmen gegen Japan.

Gesprengte Gleise.

Niederdruck, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus San  
Francisco erfahren holländische Blätter: Seit dem Auftreten  
der Japaner im Osten Rußlands sind starke russische Truppen-  
massen angedeutet worden um die transsibirische Bahnlinie  
zu zerstören. Zwischen dem Kurman-See und der chinesischen  
Grenze sind die Gleise bereits gesprengt.

### Angeblieh schnelles Vorrücken der Japaner.

Niederdruck, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Man  
nimmt nach Mittelungen aus dem Nord in Washington all-  
gemein an, daß die japanische militärische Aktion gegen  
Sibirien unmittelbar bevorsteht. Man glaubt, daß die Japaner  
mit ungeheurer E-Schnelligkeit vorgehen werden, um selbst die  
erste Ausdehnung der Sibirien nach Deutschland unmöglich zu  
machen.

### Protest gegen Japans Intervention.

Niederdruck, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Aus New  
York wird gemeldet: Der sozialistische Abgeordnete London  
hat dem Komiteebureau einen Protest gegen die japa-  
nische Intervention in Rußland eingereicht.

### Depeschenwechsel zwischen Lloyd George und Wilson.

„Erste Befürchtungen“ wegen Japan.

Wafel, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Wie Schweizer  
Blätter erfahren, ist zwischen Lloyd George und Wilson ein  
lebhafter Depeschenwechsel im Gange, der die letzte Rede des  
Großen Herrlichen behandelt. Wie man sowohl in engli-  
schen wie in amerikanischen politischen Kreisen wissen will,  
sollen die Antworten des Wilsons und Lloyd Georges das ernste  
Entgegenkommen der Entente-Regierung betreffen.  
Wie weiter vermerkt wird, werden sowohl England wie  
Amerika schon besetzt sein, wenn die Verhandlungen näherzu-  
kommen werden, weil das schnelle Eingreifen der Japaner im  
Osten noch zu erwarten ist. Die Befürchtungen sind nicht ohne  
Grund, wenn man sich nicht offen erkennen läßt.

### Frankreichs äußerste Anstrengungen.

Genf, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die fran-  
zösische Regierung ist sich klar darüber, daß sie die äußersten  
Anstrengungen machen müsse, um sich vor einer Niederlage bei  
der geplanten Offensive zu retten. Die Zeit vor wenigen Tagen  
angebrachte Gefechtslage, nach der die Jahresklasse  
1918 sofort in die Armee eingezogen werden soll, wurde sofort  
vom Militärkabinet genehmigt und soll in der nächsten Komman-  
dierung beiprochen werden.

### Französische Zuversicht.

Zürich, 7. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach Mel-  
dungen aus Paris hat sich General Foch in Begleitung des  
Kriegsministers an die Front begeben zu einer General-  
inspektion der Armee. Beide wollen sehr leichtgläubig haben,  
daß kein Anlaß zu Befürchtungen vorliegt, die  
Gegenwehr noch abgeordnet sei und die Truppen siegesgemäß  
und angreifend seien und mit Begünstigung der Offensive  
entgegenstehen.

### Weitere italienische Kriegskredite erforderlich.

Genf, 7. März. (Privattelegramm.) "The Journal"  
meldet aus Rom: Die italienische Regierung hat den "Ab-  
banco" zufolge die Absicht, die Kammer zu einer neuen Zugung  
Finanz Bill einzuberufen, um weitere Krieg-  
kredite zu erhalten.  
(Siehe Depeschen Seite auch Seite 2.)

### Tage der Erwartung.

Unsere westlichen Gegner schmelzen wieder einmal in  
phantastischen Hoffnungen, die durch die japanischen Pläne  
herbeigeführt worden sind. Man kann sich in Paris und  
London wie auch in Rom nicht darüber Rechenschaft geben,  
was es heißt die Entente auf der Westfront durch das japa-  
nische Vorgehen in Sibirien geteilt werden könnte. Der  
hohe Schein genügt bei unseren westlichen Gegnern immer  
noch zur Erweckung von Hoffnungen, die hinsichtlich großer  
werden. Man spricht jetzt in Frankreich nicht bloß von einer  
japanischen Kriegserklärung an Rußland, die sich gegen  
Deutschland richten soll, sondern man geht in völliger Ver-  
kenntnis der Dinge so weit, zu sagen, daß jetzt Deutschland  
durch Japan eine „endgültige Niederlage“ erleiden“ soll. Die  
Presse unserer westlichen Gegner ist fast nur noch angefüllt  
mit Meldungen über die japanische Aktion, die täglich ein  
weitergehendes Ziel haben soll. Die Stimmung ist wieder  
einmal himmelhoch jauchend, und trotzdem zweifeln wir nicht  
daran, daß sie sehr bald wieder in das Gegenteil — zu Lode  
betäubt — umschlagen wird. Was die Entente-Pressen über die  
durch das japanische Auftreten herbeigeführten Schädigungen  
Deutschlands veröffentlicht, ist zu phantastisch, als daß man  
näher darauf eingehen braucht. Wir können in Ruhe er-  
warten, ob Japan tatsächlich große Truppenmassen in  
Sibirien, in der Mandchurie und nicht zuletzt auch in euro-  
päischen Rußland jenseit.

Die Kriegsliquidation im Osten wird ihren Fortgang  
nehmen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Verlegung aus  
der Ukraine bald einsetzen wird. Der rumänische Vor-  
friedensvertrag eröffnet gleichfalls Aussichten auf eine bessere  
Verlegung der Mittelmächte. Wir haben aus diesem Ver-  
trage erfahren, daß die Zentralmächte eine Expedition nach  
Ostafrika planen, die erforderlich geworden ist, um auch dort  
das Land von herumirrenden Bänden zu befreien und den  
Faktor von Ostafrika seinen friedlichen Zwecken wieder zuriick-  
zugeben. Ruhe und Ordnung müssen auch in Ostafrika wieder  
hergestellt, wenn die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere  
voll und ganz aufgenommen werden soll. Und die großen  
Schwierigkeiten, die in der rumänischen Frage noch zu über-  
winden sind, haben wir bereits hingewiesen. Es besteht noch  
keine Klarheit darüber, worin die wirtschaftlichen Kon-  
sequenzen bestehen, die Rumänien den Mittelmächten gewährt.  
Es besteht weiter noch keine Klarheit darüber, in welcher  
Weise der Hafen Konstanza Rumänien erhalten bleiben soll.  
Auch über die Dobruđa selbst schwebt sich der Bestreben-  
vertrag weitgehend aus, und es erweist den Anzeichen, als ob  
die Dobruđa zunächst nicht an Bulgarien, sondern an die  
Mittelmächte abgetreten werden soll, die dieses Gebiet dann  
an Bulgarien weitergeben würden. Nach unserer Ansicht  
besteht über die beharhabliche Frage. Das Wort "Bog-  
arabien" kommt, worauf wir bereits hingewiesen haben,  
in dem Vorfriedensvertrag überhaupt nicht vor. Dies mag  
es den Anzeichen, als ob man es Rumänien überlassen will,  
sich dieses Land selbst mit der Waffe in der Hand zu holen.  
Allerdings ist kaum daran zu zweifeln, daß Rumänien ein  
solcher Erfolg beschließen sein wird.

Mit Spannung und Erwartung dürfen wir auch der Ent-  
wickelung der serbisch-montenegrinischen Frage  
entgegensehen. Wenn in nicht mehr 14 Tagen der endgültige  
Frieden mit Rumänien zustande gebracht sein sollte, dann  
wird es das ureigste Interesse Serbiens verlangen, sogleich  
in Verhandlungen mit dem serbischen Verbündeten ein-  
zutreten. Mit dem Beginne solcher Verhandlungen ist aber  
auch das griechische Problem angehängt. Wir haben in  
den letzten Wochen gehört, daß die Kämpfe von Offi-  
zierer in Griechenland härter und zahlreicher geworden sind.  
Auch die Neutralitäten haben sich vermehrt, und die Entente  
war gewarnt, größere Truppenmassen in griechischen Häfen  
zu landen. Das alles sind Anzeichen, daß sich der Diktator  
Venizelos nur noch mühsam am Staatsruder zu halten ver-  
mag. Je der Vertrag mit Rumänien endgültig unter Dach  
und Fach gebracht, und tritt man an die Lösung der serbischen  
Frage heran, dann ergibt es sich von selbst, daß das griechische  
Problem sogleich geteilt werden muß. Das verlangt schon  
das bulgarische Interesse. Bulgarien hat dann nur noch  
das vorgelegte Griechenland als einzigen Gegner, und es  
ist selbstverständlich, daß Bulgarien mit aller Entschiedenheit  
darauf dringen wird, daß auch in Macedonien Klarheit er-  
zielt wird.

Über den derzeitigen Zustand der Situation allein im Westen  
Friedensstimmungen, die hier und da herortreten, ist

ernst härter geworden sein, aber sie sind doch nicht hart genug, um irgendwelchen Einfluß auf den Gang der Dinge auszuüben. Der jüngste Friedensbrief Lord Roseboms spricht von einer Annäherung durch die letzte Rede des Reichstags, der Anfang dieses „Friedensstoffs“ ist jedoch nicht groß genug, um die Londoner Kriegeserlöser zum Sturz zu bringen. ...

11 Panzerautos, mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition, schützende Kanäle, 47 Panzermotoren und Bagarretraktoren, 22 Flugzeuge (ohne die abgehobenen), 800 Lokomotiven, 8000 Weizen mit Proviant beladene Eisenbahnwagen. Dazu unermessliches Kriegsgeschütz, zahllose Selbstkochen und dergl. Diese ungeheuren Zahlen gewinnen vor allem an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß die Zahl der 3633 Eisenbahnen ...

Die Friedens-Nachricht im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 6. März. Im Abgeordnetenhaus machte zu Beginn der Sitzung der Ministerpräsident Mitteilung von der Unterzeichnung des Bräutinnenfriedens mit Rumänien und gab den Inhalt des Vertrags bekannt. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Ich erlaube mir, das Sans aufrecht zu dem zu beglückwünschen, daß durch das militärische und politische Zusammenwirken ...

Zur Verfertigung des „Calgarian“.

Amerdam, 6. März. Nach einer weiteren Mitteilung aus London war der Dampfer „Calgarian“ als transportierter Hilfskreuzer im Dienste. Zwei Offiziere und 46 Mann sind bei der Verfertigung umgekommen.

Weitere englische Schiffsverluste.

Rotterdam, 5. März. „Maasbood“ gibt außer den bereits gemeldeten noch folgende englische Dampfer als im Januar versenkt an: „Mabian“ (11 465 T.), „Mechanicus“ (9044 T.), „Manhattan“ (8115 T.), „Glenmore“ (7269 T.) und „Marion“ (5924 T.). Der englische Dampfer „Metsu“ (1853 T.) ist gesunken.

Die Lage in Finnland.

Ein Vertrag mit Rußland? Stockholm, 5. März. Laut der sozialistischen Zeitung „Arbittaren“ wurde am 1. März im Smolny-Institut ein Vertrag unterzeichnet, der die Beziehungen zwischen Rußland und Finnland ordnet. Rußland tritt alle unbewohnten Eigentümern ab, wie Gebäude, Fabriken, Telegraphen, Eisenbahnen, Telegraphenämter, Schiffe und Fahrzeuge, sowie die Rechte an Eisenminen, Kupfer- und Zinkminen, die Eisenbahnen von Helsinki bis Petersburg, ab, sowie die Telegraphenlinie nach Rußland. Die Zeitung „In“ wird ruffisch, Rußland verleiht den finnischen Arbeitern alle Rechte und Finnland beschneidet den Russen Erleichterungen. Außerdem zieht Rußland sofort seine Truppen aus Finnland zurück. Das Telegramm ist unterzeichnet von der Abteilung des finnischen Volkstommisariats für auswärtige Angelegenheiten.

Die Revolution in Schweden geplant.

Stockholm, 6. März. Die „Aftonbladet“ berichtet, daß die schwedischen Sozialisten und der revolutionäre Regierung in Schweden ein förmliches Abkommen getroffen werden, um in Schweden mit militärischer Unterstützung im Hinblick auf die Revolution in Schweden vorzugehen. Danach sollen die Sozialisten in Schweden von ihren finnischen und russischen Genossen durch eine Demonstration unterstützt werden, so daß die Revolution sofort ausbricht. Der russische Kommissar hielt sich in Stockholm auf, um die Möglichkeiten für das geplante große Unternehmen zu untersuchen und außerdem Geldmittel für die Vorbereitungen zur Verfügung zu stellen.

Hindenburg an die Deutsch-Frische Gesellschaft.

Auf das an Generalleutnant H. Hindenburg gerichtete Aufbaltungstelegramm ist bei der Deutsch-Frischen Gesellschaft folgende Antwort eingetroffen: ...

Halle und Umgegend.

Vollversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Halle, den 7. März 1918. Unter Vorsitz ihres Präsidenten Grafen v. der Schulenburg fand heute vormittag 9 Uhr die 20. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen statt. ...

versteht, und daß der Verkehr mit Rumänien möglichst werden konnte. Inzwischen ist der allgemeine, der Weltfrieden, noch lange nicht da, und noch lange müssen wir uns aus Eigenem ernähren. Vor allem müssen wir Handwerts auf dem Boden stehen. ...

Der frischgebackte Zinoleumfabrikant im Café.

Der Gastwirt hatpflichtig. Daß der Gastwirt seinen Gästen gegenüber verpflichtet ist, die Gasträume in vornehmster Ordnung zu halten, ist anerkanntes Recht. Er haftet dabei auch ohne Versehen für jedes Verschulden seiner Angestellten. Ein frisch gebackter Zinoleumfabrikant bedeutet wegen seiner Glätte eine gewisse Gefahr; es muß mindestens dafür gesorgt werden, daß in den kleinen Nebenbetrieben, wie sie sich im Zinoleumbetrieb stets finden, keine Gefahr zurückbleibt, durch die die Gäste zu Falle kommen können. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Der Kaiser S. ist am 13. November 1913 gegen 5 Uhr nachmittags in einem Café zu Halle, wo er sich als Gast aufhielt, zu Falle gekommen und hat sich dabei nicht unerheblich verletzt. Der Zinoleumbelag des Fußbodens des Cafés war am Morgen des Unfallschlages frisch geputzt worden. In einer der kleinen Vertiefungen des Belags, unmittelbar vor dem Buffet in der Nähe der Telefonzelle, hatte sich eine kleine Vertiefung gebildet, in die der Kaiser getreten ist. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Das Reichsgericht hat dieses Urteil bestätigt und die von dem Beklagten verlangte Revision zurückgewiesen. Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten sind in der Tat sehr ungünstig. Die Zinoleumfabrikanten sind in der Regel kleine Betriebe, die in der Regel in der Nähe von Eisenbahnen oder in der Nähe von Wasserläufen zu finden sind. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten sind in der Tat sehr ungünstig. Die Zinoleumfabrikanten sind in der Regel kleine Betriebe, die in der Regel in der Nähe von Eisenbahnen oder in der Nähe von Wasserläufen zu finden sind. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten sind in der Tat sehr ungünstig. Die Zinoleumfabrikanten sind in der Regel kleine Betriebe, die in der Regel in der Nähe von Eisenbahnen oder in der Nähe von Wasserläufen zu finden sind. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten sind in der Tat sehr ungünstig. Die Zinoleumfabrikanten sind in der Regel kleine Betriebe, die in der Regel in der Nähe von Eisenbahnen oder in der Nähe von Wasserläufen zu finden sind. ...

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten.

Die Verhältnisse der Zinoleumfabrikanten sind in der Tat sehr ungünstig. Die Zinoleumfabrikanten sind in der Regel kleine Betriebe, die in der Regel in der Nähe von Eisenbahnen oder in der Nähe von Wasserläufen zu finden sind. ...

Der Kaiser an Abgeordnetenhaus und Reichstag.

Berlin, 6. März. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hatte aus Anlaß des Friedensschlusses mit Rußland eine Begrüßung an Seine Majestät den Kaiser und König gerichtet, auf die heute folgende Antwort eingegangen ist: ...

Herzlichen Dank für den treuen Gehorsam der Abgeordnetenhaus!

Der Sieg im Osten gehört zu den größten Erfolgen der Weltgeschichte, dessen Bedeutung sich die Menschheit nicht vorstellen kann. ...

Auf das vom Präsidenten des Reichstags an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Glückwunschtelegramm ist nachstehende Antwort eingegangen:

Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstags, dessen Stellung sich sehr ehrenvoll hat. Der wünschenswerte Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. ...

Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstags.

Herzlichen Dank für das Telegramm des Reichstags, dessen Stellung sich sehr ehrenvoll hat. Der wünschenswerte Sieg im Osten erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit. ...

Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917.

Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. ...

Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917.

Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. Die Beute der Mittelmächte seit Dezember 1917. ...